

# **Rote Liste der gefährdeten Netzflüglerarten der Steiermark (Megaloptera, Raphidioptera und Planipennia)**

Von Johann Gepp,  
Institut für Umweltwissenschaften und Naturschutz, Graz

## **1. Einleitung**

Eine Einbeziehung der Neuropteren im Rahmen Roter Listen scheiterte bisher vor allem an der mangelhaften Kenntnis über Verbreitung und Ökologie. So sind in den zahlreichen Roten Listen Mitteleuropas lediglich 2 Beurteilungen enthalten: Für die BRD gibt NOWAK und PRETSCHER 1977 34 bedrohte Arten an, RIESS et al. 1976 für Bayern die Familien Myrmeleonidae und Ascalaphidae. Für die Steiermark wurde als Diskussionsgrundlage für Rote Listen bedrohter Tiere vom Autor (GEPP 1979) eine erste Fassung einer Liste bedrohter Planipennier verfaßt, die auf ausführlichen faunistischen Studien (GEPP 1976 und 1977) beruht.

## **2. Zum Datenmaterial**

Die Artenerfassung in der Steiermark kann mit 95 Arten als nahezu abgeschlossen betrachtet werden, wenngleich für Rote Listen gerade die wenigen noch zu erwartenden Arten aufgrund ihrer Seltenheit von Bedeutung sind. Die Neuropteren der Steiermark wurden erstmals 1906 von STROBL ausführlich behandelt, danach ergänzte FRANZ 1961 diese Artenliste. In den letzten 15 Jahren folgte eine intensive und mit statistischen Freilandmethoden untermauerte Erfassung der Imagines, Larvenstadien und bewohnter Biotope. Insgesamt wurden vom Autor und Mitarbeitern 1160 Biotope untersucht, die praktisch die gesamte Palette möglicher Biotoptypen für Neuropteren des Landes umfassen.

## **3. Häufigkeits- und Verbreitungstendenzen der Neuropteren der Steiermark seit 1900 unter besonderer Berücksichtigung der Biotope**

Wenngleich in den letzten 80 Jahren 3 Faunenlisten über die Neuropteren der Steiermark erarbeitet wurden, so lassen die unterschiedlichen Untersuchungsgrundlagen, insbesondere die divergierenden Wohnorte der Autoren nur eingeschränkt Rückschlüsse auf Änderungen der Verbreitungen und Häufigkeiten zwischen 1900 und 1965 zu. Für den Zeitraum von 1965 bis 1980 liegen hingegen geschlossene und vielfach vergleichbare Beobachtungsreihen vor. Es kann jedoch aufgrund der Vergleiche der Artenlisten als gesichert gelten, daß die Neuropterenfauna des Landes seit Beginn dieses Jahrhunderts bis 1980 keine gravierende Änderung erfahren hat. Diese Aussage betrifft auch die Arten der Bedrohungskategorien A.1.1 und A.1.2, da diese schon zur Jahrhundertwende nur wenige und kleinräumige Biotope besiedelten.

*Chrysopa walkeri* und *Chrysopa commata* könnten – ohne daß Belegtiere dazu vorliegen – in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts durch Beweidung und Mahd von Halbtrockenrasen weiter verbreitet gewesen sein, als dies heute der Fall ist. *Dendroleon pantherinus* fand vor Jahrzehnten eine wesentlich größere Anzahl alter Laubbäume und Baumhöhlen vor, als dies heute der Fall ist. Auch die Zahl halberlandeter Tümpel und Teiche als Lebensraum für Sisyriden war ehemals im Lande wesentlich größer.

Innerhalb des Beobachtungszeitraumes 1965–1980 ergaben sich für zahlreiche Arten deutliche Fluktuationstendenzen, die zumeist erstaunlich großräumig und in unterschiedlichsten Biotopen parallel abliefen, so daß insbesondere Wetterfaktoren als primäre Ursachen angenommen werden. Hinzu kommt noch Nahrungskonkurrenz und interspezifischer Kannibalismus, wobei die Fluktuationen einzelner Artengruppen mit negativer Korrelation abliefen. Diese äußerst komplexen Zusammenhänge, die Gegenstand eigener Publikationen sein sollen, verdeutlichen die Notwendigkeit langfristiger Datenerfassung, um permanente fluktuative Phänomene erkennen zu können. So kann *Chrysopa phyllochroma* in der Weststeiermark in manchen Jahren häufig auftreten und darauf über mehrere Jahre in den Beobachtungslisten gänzlich fehlen. Auch *Helicoconis lutea* neigt kleinräumig zu enormen Häufigkeitsschwankungen innerhalb mehrerer Jahre. Und von den *Sialis*-Arten sind neben zweijährigen entwicklungsbedingten Schwankungen auch intraspezifische konkurrenzbedingt bedingte Fluktuationen bekannt.

Lediglich *Osmylus fulvicephalus* entwickelt sich über den ganzen Beobachtungszeitraum nachgewiesen linear negativ, wofür Gewässerbegradigungen und der Verlust von Bachgebüschreihen als ausschlaggebend angenommen werden. Davon sind allerdings lediglich die Hügelländer der Ost- und Weststeiermark deutlich betroffen, in Tallagen der Obersteiermark ist diese uferbewohnende Art vereinzelt aber regelmäßig anzutreffen.

Regional und substantiell verändert haben sich auch die Biotope der trichterbauenden Myrmeleoniden. Diese als Ameisenlöwen bekannten Larven besiedeln disjunkt regengeschützte Felsvorsprünge, Höhleneingänge und stammnahe Zonen unter großen Bäumen, sofern ausreichende Sonneneinstrahlung vorhanden ist. Diesen z.T. gefährdeten natürlichen Biotopen stehen neuerdings häufiger anthropogene Ersatzbiotope wie Hanganschnitte durch Forstwegebau oder regengeschützte Expositionen unter Hausdächern gegenüber, so daß lediglich die stenökere Art *Euroleon nostras* als potentiell gefährdet angeführt wird.

Den deutlich höchsten Anteil an gefährdeten Arten weisen mit 6 von 8 Arten (= 80%) die Xerotherm-Standorte auf (s. Tab. 1). Systematisch bewertet stellen die Myrmeleoniden mit 3 von 4 Arten (= 75%) die gefährdetste Neuropteren-Familie dar.

Die Raphidiopteren scheinen in der folgenden Liste nicht auf, obwohl mehrere Arten in der Steiermark bisher nur in Einzelexemplaren nachgewiesen wurden (GEPP 1978). Ihre Bindung an Bäume und stammnahe Bodenbereiche läßt eine allgemeine Verbreitung bzw. relative Ungefährdetheit vermuten.

Über die extrem selten nachgewiesenen Neuropteren-Arten der Steiermark Aussagen zu treffen, wäre verfrüht, da aufgrund der wenigen Daten keinerlei Tendenzen nachzuweisen sind. Einige Arten davon wurden als potentiell gefährdet angeführt und zwar dann, wenn die wenigen bekannten Biotope im speziellen und als Typ all-

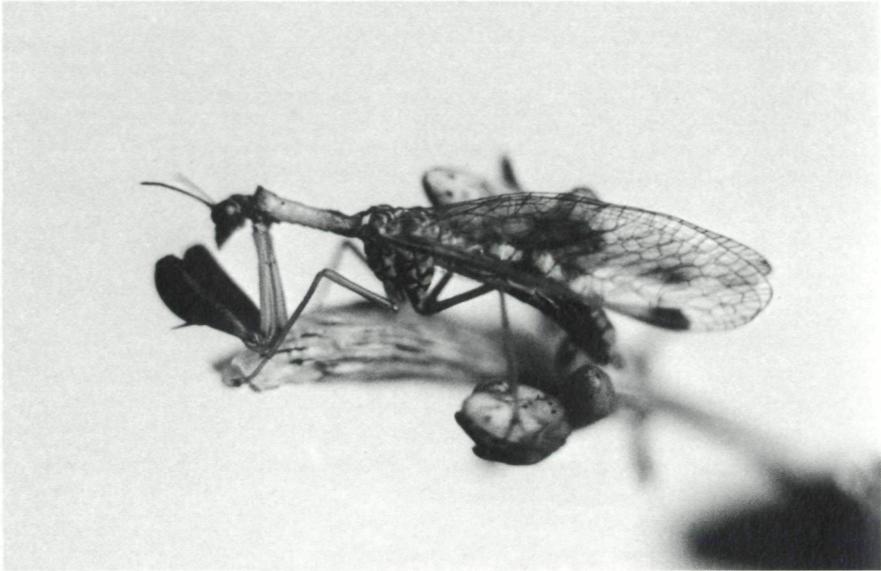


Abb. 1: Der Steirische Fanghaft *Mantispa styriaca* ist als Bewohner warm-trockener Wiesen und Gebüschhänge relikitär verbreitet (Foto: Dr. J. Gepp). (3-fach vergrößert)

gemein bedroht erscheinen. So wurde *Chrysopa abbreviata* in Fluß-Auen-Wäldern der Steiermark festgestellt oder *Parasemidalis fuscipennis* in einem forstlich bisher ungenutzten Tannenwaldrest.

#### 4. Artenliste mit Erläuterungen

##### A.1.1 Ausgestorben oder verschollen

*Chrysopa formosa* BR.

In den letzten 30 Jahren kein Fund! Ältere, publizierte Meldungen sind nicht überprüfbar.

*C. formosa* lebt in Mitteleuropa in warm-trockenen Biotopen insbesondere an Laubhölzern und Waldrändern.

##### A.1.2 Vom Aussterben bedroht

*Chrysopa walkeri* McLACHL.

Extrem lokal verbreitet; besiedelt wärmebegünstigte, mehrjährig ungemähte Wiesen mit Gebüschgruppen; mit lokal hohen Dichten kurz vor der Verdrängung der Wiesen durch Waldentwicklung.

*Chrysopa commata* KIS et UJHELYI

Aus der Steiermark nur eine einzige Fundmeldung aus St. Nikolai i. S. vor der Flurbereinigung.

*Libelloides macaronius* SCOP., Schmetterlingshaft

4 der 5 in der Steiermark bekannten Flugbiotope des Schmetterlingshafts wurden in den letzten 10 Jahren wesentlich verändert (zumeist Fichtenaufforstung). Aus den letzten 5 Jahren liegt keine Meldung vor. Fliegt an Trockenrasen und Mähwiesen.

## A.2 Stark gefährdet

*Mantispa styriaca* (PODA), Steirischer Fanghaft

Reliktäre Verbreitung; besiedelt xerotherme Wiesen und Gebüschhänge.  
A (Fichten)!

*Dendroleon pantherinus* (FABR.)

Die Larven dieser Ameisenjungfer leben im Mulm morscher Altbäume.

## A.3 Gefährdet

*Chrysopa nigricostata* BR.

Bewohner der niederen Vegetation mit hohen Wärmeansprüchen; nur 1 Meldung aus der Steiermark.

*Distoleon tetragrammicus* (FABR.)

Die Larven dieser Ameisenjungfer entwickeln sich im Wurzelstetritus von Bäumen in xerothermer Lage; erst in jüngster Zeit aus der Steiermark nachgewiesen.

*Osmylus fulvicephalus* (SCOP.), Bachhaft

Die Larven des Bachhaftes besiedeln die Ränder von Gewässern. Weit verbreitet, jedoch deutliche Häufigkeitsrückgänge in der Ost- und Weststeiermark, insbesondere durch Zerstörung der Bachbegleitgehölze.

*Sisyra fuscata* (FABR.) und *Sisyra terminalis* (CURT.); Schwammhafte

Die Larven der Schwammhafte leben parasitisch an Süßwasserschwämmen, durch deren Rückdrängung insbesondere durch die Zerstörung der Kleingewässerlebensgemeinschaften auch die Häufigkeit der Sisyriden abnimmt. Vor Jahrzehnten wurden die Larven als Studienobjekte im Rahmen des zoologischen Praktikums verwendet, heute sind die damaligen Fundbiotope nicht mehr vorhanden.

## A.4 Potentiell gefährdet

*Sialis nigripes* PICT.

Seltenheit; Fließgewässer.

*Helicoconis eglini* OHM

Lockere Fichtenbestände in hochmontanen Lagen.

*Coniopteryx aspöcki* KIS

Auwälder großer Flüsse.

*Parasemidalis fuscipennis* (REUT.)

Reliktäre Tannenwälder.

*Wesmaelius ravus* (WITHYCOMBE)

Seltenheit.

*Nothochrysa fulviceps* (STEPH.)

Thermisch begünstigte und aufgelockerte Laubwälder.

*Nothochrysa capitata* (FABR.)

Stenök.

*Nineta inpunctata* (REUT.)

Seltenheit.

*Nineta carinthiaca* (HÖLZEL)

Laubgebüsch an Xerotherm-Standorten.

*Chrysopa abbreviata* CURT.

Schotterfelder von Bächen und Flüssen.

*Euroleon nostras* (FOURCR.), Ameisenjungfer

Xerotherme Kleinstrukturen mit Sand und Regenschutz.



Abb. 2: Die Florfliege *Chrysopa abbreviata* bewohnt ausgedehnte Schotterfelder naturbelassener Bäche und Flüsse (Foto: Dr. J. Gepp).  
(3,5-fach vergrößert)

## 5. Literatur

- GEPP J., 1976: Xerotherme Biotope der Steiermark als Refugien beachtenswerter Netzflügler (Neuroptera, Insecta). In: Ludwig Boltzmann-Institut. Mitteleuropäische Trockenstandorte in pflanzen- und tierökologischer Sicht; Tagungsbericht, S.73–84, Graz.
- 1977: Die Planipennier der Steiermark (Neuroptera s. str., Neuropteroidea, Insecta): Autökologie und Regionalfaunistik. – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 107 : 171–206.
  - 1978: Die Raphidiopteren der Steiermark in faunistisch-ökologischer Betrachtung (Neuropteroidea, Insecta). – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 108 : 241–250.
  - 1979: Zur Verbreitung und Ökologie der Sialiden (Megaloptera, Insecta) in der Süd-Steiermark. – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 109 : 265–273.
  - 1979: Rote Liste der in der Steiermark gefährdeten Echten Netzflügler (Planipennia). – Inst. f. Umweltwiss. u. Naturschutz, Selbstverlag, 2p., Graz.
- NOWAK E. et al., 1977: Rote Liste der Netzflügler (Neuroptera). In: BLAB J. et al.: Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen der Bundesrepublik Deutschland. Kilda-Verlag, Greven.
- RIESS W. et al., 1976: Rote Liste bedrohter Tiere in Bayern (Wirbeltiere und Insekten). Schriftenreihe Naturschutz und Landschaftspflege, Heft 7, München.

Anschrift des Verfassers: Dr. Johann Gepp  
Institut für Umweltwissenschaften  
und Naturschutz der Österreichischen  
Akademie der Wissenschaften,  
8010 Graz, Heinrichstraße 5.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monografien Naturschutz](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [MN6](#)

Autor(en)/Author(s): Gepp Johannes

Artikel/Article: [Rote Liste der gefährdeten Netzflüglerarten der Steiermark \(Megaloptera, Raphidioptera und Planipennia\). 91-96](#)